

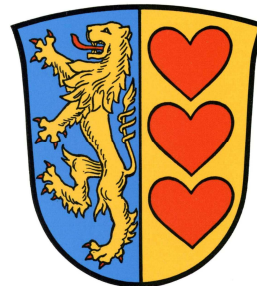
Das Gesundheitsamt

informiert über:

Für
weitere
Informationen rufen
Sie uns bitte an



04131 26 -1705
-1491, -1474, -1500



Maßnahmen bei Kontakt mit dem Eichenprozessionsspinner



1. Schädling

Die Larven/Raupen, schlüpfen Anfang Mai aus den 150-300 Eiern des unscheinbaren grau-braunen Falters bzw. Schmetterlings, der aussieht wie eine Motte (Flug: Juli-September). Die Eier legt der Eichenprozessionsspinner im September in den Kronen von Eichenbäumen, seltener den Baumkronen der Hainbuche ab. Hier befinden sich auch die Gespinstnester der geschlüpften Larven. Erst wenn die Baumkronen für ein Gelege zu voll sind, befinden sich die Nester auch an den Baumstämmen.

Die Larven/Raupen durchlaufen Entwicklungsstadien, sie legen die sogenannten Gespinstnester an, die Faust- bis Fußballgröße und darüber erreichen können. Nachts schlängeln sie sich in einer Reihe, die einer Prozession gleicht, an den Ästen entlang zum Laub und fressen, daher der Name.

Die Raupen verpuppen sich im Juni. Im Juli verlassen die erwachsenen Falter die Gespinstnester bzw. Kokons. Diese sehen Bienenwaben ähnlich. Sie zerfallen innerhalb von 2 Jahren.

2. Gefahrenpotenzial Übertragungswege Krankheitsbilder

Die Gesundheitsgefährdung für Mensch aber auch Tiere besteht durch den Kontakt mit den sogenannten Brennhaaren der Raupe. Sie haben Widerhaken und enthalten in ihrem Hohlraum ein Gift, das Thaumetopein. Eine Raupe hat etwa 600.000 solcher Haare (vgl.: ein Mensch hat bis zu 150.000 Haare) und in einem Nest befinden sich oft weit über 20 Raupen. Ein Baum kann zahlreiche Nester enthalten. Die Haare brechen ab und bohren sich durch Haut und Schleimhäute (Mund, Nase, Bronchialsystem) sowie Bindehäute (am Auge, können sogar in den Glaskörper des Auges geraten). Der Kontakt muss nicht durch die Berührung der Raupen zustande kommen, es reicht auch ein Windstoß in der Nähe eines befallenen Baumes, Rasenmähen in der Nähe eines solchen Baumes oder das Entkleiden nach einem Waldspaziergang, bei dem man in unmittelbarer Nähe von befallenen Bäumen war.

Die Haare sind bis zu 12 Jahre wirksam bzw. schädlich.

3. Maßnahmen

Es darf niemals selbst Hand an ein Gespinstnest angelegt werden. Es müssen spezialisierte Firmen mit der Entfernung der Nester beauftragt werden. Die Liste der Bekämpfer für diese Gespinstnester finden Sie unter: www.lueneburg.de/eichenprozessionsspinner. Sie wird ständig aktualisiert. Ist ein sichtbares Nest entfernt und wurde nicht, wie nur im April bis Ende Mai noch möglich, das Laub des Baumes mitbehandelt, so ist damit zu rechnen, dass sich weitere Nester in der

	<p>Baumkrone befinden, aus denen weiterhin die sog. Brennhaare herab rieseln können. Deshalb ist in Ferienanlagen, Kinderspielplätzen, Kindertagesstätten und Schulgeländen mit befallenen Bäumen weiterhin eine Sperrung des Bereiches unterhalb des Baumes aufrechtzuerhalten. Im Winterhalbjahr kann durch die entsprechend spezialisierten Firmen eindeutig festgestellt werden, ob sich noch weitere Gespinstnester in der Baumkrone befinden.</p> <p>Bei Waldspaziergängen oder Radtouren in Eichenwäldern oder Eichenalleen mit befallenen Bäumen soll Bekleidung mit langen Ärmeln getragen werden. Die Nester bzw. Raupen dürfen nicht näher angesehen oder gar berührt werden. Unter einem befallenen Baum nicht Rasen mähen. Wenn ein Baum auf einem Kinderspielplatz steht, soll dieser Bereich mindestens soweit abgesperrt werden wie die Krone des Baumes breit ist. Befindet sich der Baum über einer Sandkiste, ist diese zu schließen und an einem anderen Ort, möglichst weit weg, einzurichten. Die Sanierung dieses Baumes muss veranlasst werden.</p>
4. Krankheitsbild	<p>Die Haare der Raupe führen an der Haut zu Quaddelbildung und einem lang anhaltenden extrem juckenden Ausschlag. In den Atemwegen führen sie ebenfalls zu einer entzündlichen Reaktion, die ähnlich einer allergischen Reaktion verläuft mit Atemnot. Es gibt auch Allgemeinsymptome wie Schwindel und Übelkeit.</p>
5. Hausarzt und Diagnostik	<p>Tritt nach Holzumlagern oder Kaminholzverarbeitung im Wald, nach Waldspaziergängen oder versehentlichem Kontakt mit dem Nest oder der Raupe des Eichenprozessionsspinners ein Ausschlag auf oder kommt es zu Atembeschwerden, so ist unverzüglich der Hausarzt aufzusuchen und der Hinweis auf eine mögliche Ursache durch Kontakt mit den Haaren der Raupe des Eichenprozessionsspinners hinzuweisen.</p> <p>Bei länger dauernden Atembeschwerden kann es auch sinnvoll sein Sputum (Bronchialsekret) zu gewinnen, um evtl. vorhandene Härchen nachzuweisen.</p>
6. Weiterführende Informationen	<p>http://www.jki.bund.de/en/startseite/institute/pflanzenschutz-gartenbau-und-forst/fg-prozessionsspinner-fakten-folgen-strategien.html</p>

Dieses Merkblatt kann nur einige Hinweise geben und ein persönliches Gespräch nicht ersetzen. Bitte rufen Sie uns an:

☎04131 26-

-1474 Meyer-Olbersleben

-1705 Meyer

-1491 Wilder

-1500 Dr. Wunderlich

-1703 Fax